

Fachkräftesicherung und Wettbewerbsfähigkeit:

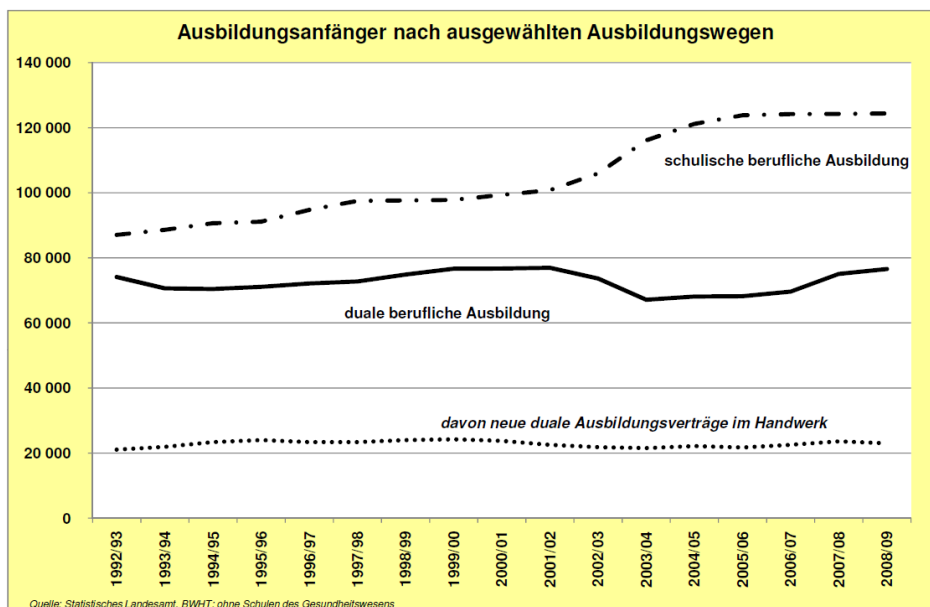
Vorrang der dualen Ausbildung in Baden-Württemberg!

Hochqualifizierte Fachkräfte sind das entscheidende Wettbewerbsmerkmal Baden-Württembergs in der globalen Wirtschaft. Dies gilt auch für das Handwerk, das den industriellen Sektor komplementär ergänzt und als stabilisierender binnenwirtschaftlicher Faktor die gesellschaftlichen und ökonomischen Auswirkungen internationaler Wirtschaftsschwankungen dämpft.

Hochqualifizierte Fachkräfte werden nicht nur im Bereich der akademischen Ausbildungsgänge benötigt sondern auch auf der Facharbeiterebene, die die Produktionsqualität des Standortes unabdingbar absichert. Dies gilt für Industrie und Handwerk gleichermaßen.

Die demografische Trendwende macht den Fachkräftemangel zu einem zentralen Problem für die Entwicklungsfähigkeit des Handwerks und der baden-württembergischen Wirtschaft. Deshalb gilt es die Strukturelemente des Ausbildungsmarktes so zu gestalten, dass sowohl die akademischen Ausbildungsgänge als auch die dualen betrieblichen Ausbildungsgänge hinreichenden Nachwuchs finden können.

In den letzten Jahren hat aber die duale Ausbildung gegenüber schulischen beruflichen Ausbildungen an Anteilen verloren.



Es ist der Trend erkennbar, dass vor allen Dingen gut qualifizierte Schulabgänger sich nicht für eine Ausbildung im dualen System entscheiden, sondern weiter auf schulische Laufbahnen setzen. Politische missverständliche Äußerungen zur Akademikerquote, eine unzureichende Berufsorientierung der Schüler und ein steigendes Angebot der beruflichen Vollzeitschulen führen zu einem Ergebnis, das dem Standort Baden-Württemberg und dem Entwicklungspotenzial des Handwerks keinen Dienst erweist. Im Interesse der Gesamtwirtschaft muss es liegen, eine ausreichend große Zahl gut qualifizierter Menschen dual auszubilden, denen danach auch weitere hochwertige Qualifizierungsstufen offen stehen. Dies sichert zugleich die Spitzenposition bei der Jugendarbeitslosigkeit im internationalen Vergleich.

Das Handwerk muss die Probleme vollschulischer Ausbildungsgänge zunehmend erleiden. So kann die im Berufskolleg vermittelte berufspraktische Kompetenz nicht das gewährleisten, was die handwerkliche Berufspraxis benötigt. Dies wird auch an der Schnittstelle vom vollschulisch ausgebildeten Gesellen zur Meisterausbildung und zur Meisterprüfung besonders deutlich.

Das Handwerk beobachtet deshalb mit Sorge, dass die Politik verstärkt eher dem kurzfristigen Blick vieler Eltern und Schüler entspricht anstatt den mittel- und langfristigen Fachkräftebedarf gezielt und beherrscht in das Visier zu nehmen. Die schlichte Erfüllung des aktuell geäußerten Wunsch nach einem Rechtsanspruch auf einen Schulplatz bspw. an den beruflichen Gymnasien ist ohne eine Einbeziehung der Auswirkung solcher Entscheidungen auf das duale System absolut kontraproduktiv.

Vielmehr muss Eltern und Schülern diese Situation deutlich gemacht werden, dass ihre mit dem weiteren Schulbesuch angestrebten Ziele durch eine duale betriebliche Ausbildung nicht durchkreuzt werden, sondern sich die duale Ausbildung mit der Option weiterer schulischer und akademischer Ausbildungsschritte vielmehr als Bereicherung und Absicherung der künftigen Arbeitsbiografie der jungen Menschen darstellt.

Das baden-württembergische Handwerk fordert deshalb, das vollzeitschulische Angebot der demografischen Entwicklung anzupassen und zumindest das Angebot der Schulplätze in keiner Weise weiter auszuweiten. Dies gilt für die beruflichen Gymnasien und die Berufskollegs I und II gleichermaßen.

Vielmehr muss die Landespolitik im Interesse der Standortsicherung und zur Sicherung des Fachkräftebedarfs die duale Berufsausbildung als starke Alternative präferieren.

Notwendig ist eine wesentliche stärkere Berufsorientierung in allen Schularten, nicht nur in der Haupt- und der Werkrealschule sondern gleichermaßen in der Realschule und im Gymnasium. Diesem Ziel würde auch die Umwidmung innerhalb des Angebots der beruflichen Gymnasien hin zu handwerklichen Gymnasien dienen.

Bei der Berufsorientierung muss deutlich gemacht werden, dass eine duale Ausbildung attraktive und gleichwertige Chancen eröffnet und darüber hinaus zahlreiche Zusatznutzen bietet:

- ✓ Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf
- ✓ Integrierte Berufspraxis durch das duale Prinzip
- ✓ Sehr gute Übernahmechancen
- ✓ Eigene Vergütung schon während der Ausbildung
- ✓ Persönliche Reifung durch Übernahme von Verantwortung
- ✓ Doppelqualifikation Berufsabschluss + Fachhochschulreife
- ✓ Durchlässigkeit zum Studium
- ✓ Ausbildungsintegrierte Auslandsaufenthalte
- ✓ Zahlreiche Zusatzqualifikationen, z. B. Teile einer späteren Weiterbildung, fachliche Spezifizierung, IT-Kompetenzen, Fremdsprachen etc.
- ✓ Hochwertige Weiterbildungen zum Meister, Betriebswirt, Gestalter im Handwerk etc.
- ✓ International sehr hohes Ansehen der deutschen beruflichen Abschlüsse

Der Baden-Württembergische Handwerkstag appelliert an die Landespolitik und den im Frühjahr 2011 neu zu wählenden Landtag innerhalb unseres Bildungssystems die duale berufliche Ausbildung entscheidend zu stärken.